

Wirtschafts- spiegel

Dr. Ralf Gerl von der Augen-
klinik erklärt
Dr. Mugisha die
Aufnahmen, die
das Untersu-
chungsgerät
OCT von der
Netzhaut und
Hornhaut er-
stellt.

Foto:
Augenklinik
Ahaus



Staatssekretär besucht Augenklinik

Augenärzte für Uganda

Die Augenklinik Ahaus will Uganda bei der Aus- und Weiterbildung seiner Augenärzte unterstützen. „Wir freuen uns sehr über dieses Angebot“, erklärte Dr. Kenya Mugisha, Staatssekretär im Gesundheitsministerium des afrikanischen Landes, am Ende eines Besuchs in der Klinik in Ahaus. Unter den Besuchern war

auch Hanfred Spirgatis, Inhaber der Firma HS Optikmaschinen aus Rosendahl.

1995 wurde Spirgatis auf die Defizite in der Brillenversorgung des ostafrikanischen Staates aufmerksam.

Aus seinem Engagement entstand eine ugandische Hilfsorganisation, die die Vorgaben

der Weltgesundheitsorganisation WHO zur Verhütung und Behandlung vermeidbarer Blindheit für Uganda bis 2020 umsetzen will. „Die Zusage der Augenklinik Ahaus, uns zu unterstützen, freut uns besonders“, so Spirgatis.



Erste Klinik in Deutschland mit niederländischer „TopZorg“-Auszeichnung

Klinik Ahaus

Als erste Klinik in Deutschland wurde die Augenklinik Ahaus von der niederländischen Krankenkasse Menzis mit der Auszeichnung „TopZorg“ prämiert. In den vergangenen vier Jahren wurden nach Angaben der Klinik etwa 2.000 niederländische Patienten meist operativ in der Augenklinik Ahaus versorgt. Etwa 60 bis 70 Prozent dieser Patienten seien bei der niederländischen Krankenkasse Menzis versichert. Um das Prädikat „TopZorg“ zu erhalten, müssten anspruchsvolle Kriterien, wie ein nachprüfbarer Qualitätsstandard, erfüllt werden, so die Augenklinik.

Die Klinik habe als eine der ersten deutschen Augenkliniken über ein systematisches Qualitätsmanagement

verfügt, das seit dem Jahr 2000 nach der ISO-Norm 9001 zertifiziert ist. Für die Auszeichnung müssten auch organisatorische Maßnahmen und dokumentierte Serviceleistungen erfüllt werden, wie kurzfristige Termine für Patienten ebenso wie schriftliche Unterlagen in der Landessprache. Auch die mündlichen Informationen zu Erkrankungen und Behandlungen müssen detailliert und für den Patienten verständlich sein, was in der Augenklinik Ahaus durch eigens dafür ausgebildete niederländische und niederländisch sprechenden Mitarbeiter erfüllt sei.

Um die Qualität zu überprüfen, führt Menzis Befragungen direkt bei den Patienten durch. Diese werden

nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und schriftlich zur Klinik befragt. „Wir sind hocheifrig über diese Auszeichnung, zeigt es uns doch auch, dass das hohe Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die ärztliche Versorgung von den Patienten als herausragend wahrgenommen werden“, erklärte Dr. Ralf Gerl, Ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus, mit Klinik- und Praxisstandorten in Ahaus, Essen, Raesfeld, Rheine und Stadthoorn.





Lion-Magazin

März 2011

*Momentaufnahme:
Die Frauen tragen Holz und versorgen so die Familien.*

Fotos: privat

Hilfseinsatz in der äthiopischen OcuNet-Augenklinik Chiro

Von Dr. Ralf Gerl · Zahl der Erblindungen nimmt jedes Jahr um rund 20 Prozent zu

Das Ausmaß der benötigten Hilfe ist immens. Von 70 Millionen Äthiopiern sind 1,2 Millionen erblindet, wovon 600.000 allein auf den Grauen Star (Katarakt) zurückzuführen sind.

Bis vor kurzem gab es im gesamten Bundesland der Region von Oromija keine Augenklinik. Die augenärztliche Versorgung wurde oft temporär nur von einem Augenarzt übernommen, weshalb die Wartezeit auf eine Kataraktoperation fünf Jahre beträgt. 90 Prozent der Erblindungen sind oder wären medizinisch vermeidbar. Zu den 600.000 am Grauen Star erblindeten Patienten zählen dabei nicht einseitig, das heißt, nur auf einem Auge Erblindete. Erschreckenderweise nimmt die Zahl der Erblindungen jedes Jahr um rund 20 Prozent zu. In Äthiopien arbeiten zurzeit rund 100 Augenärzte, 70 davon leben allein in Addis Abe-

ba. Viele Ärzte scheuen die Arbeit in der Provinz, weil sie dort wenig Ansprache, keine kulturellen Angebote oder gehobenen Wohnungsangebote vorfinden.

Deshalb haben der OcuNet-Verband, ein bundesweit tätiges augenärztliches Qualitätsnetzwerk, und die Christoffel-Blindenmission in gemeinsamer Arbeit eine Augenklinik in Chiro, der Provinzhauptstadt von Oromija, errichtet und betreiben die Klinik seit dem Frühjahr 2009. Deutsche OcuNet-Teams reisen zweimal im Jahr nach Äthiopien, um einen inzwischen dort tätigen einheimischen Augenarzt zu unterstützen und technisch fortzubilden.

Unser Lions-Freund, Dr. Ralf Gerl, reiste von Ahaus in Westfalen mit einem fünfköpfigen Team nach Addis Abeba und weiter in das 340 Kilometer östlich gelegene Chiro.

Dr. Gerl beschreibt seine ersten Eindrücke: Wenn man in Deutschland an eine Entfernung von 340 Kilometer denkt, dann ist das eine leicht zu überwindende Strecke, doch nicht so in Äthiopien!

Auf den Straßen von Addis Abeba schieben sich dichtgedrängte Auto-/LKW-Lawinen in smoggetränkter Luft nach Osten. Erst nach über 100 Kilometer Entfernung, nach Verlassen der Stadt, wird die Straße langsam übersichtlicher. Manchmal kann man nun tatsächlich die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h erreichen. Dann wieder abruptes Bremsen: Ziegen und Esel blockieren die Fahrbahn.

Chat-Verkäuferinnen am Straßenrand laden offen zum Drogenkonsum ein. Lautes Hupen von allen Seiten. Schwerbeladene Frauen tragen auf



krummen Rücken ihre Brennholzbündel nach Hause; andere, stolz aufrecht gehend, Wasserkanister auf dem Kopf. Farbenfreudige Kleidung, freundliche Gesichter, schneeweiße Zähne – besonders bei den Kindern. Die Farbigkeit und Freundlichkeit der Menschen lassen die Armut, die überall offensichtlich ist, fast übersehen.



Die deutsche Gruppe mit Leitungsteam und Hospital-Pflegepersonal vor der Augenklinik in Chiro.

Ankunft in Chiro

Die Hauptstadt des Bundeslandes Oromija heißt in der Amtssprache Amharisch „Chiro“, in der Landessprache „Asebe Teferi“. Die Stadt, die eher einem Dorf gleicht,

liegt auf 1.800 Metern Höhe und ist von hügeligen, begrünten Bergen umgeben. In einem bunt gestrichenen, einstöckigen Hotel werden wir freundlich empfangen. Das neu errichtete Hotel ist sehr einfach. Am Ankunftstag führt uns Marcello Calcagnu, ein Elektroingenieur, den Dr. Kölbl und Prof. Sachsenweger vom OcuNet-Zentrum Landshut für unser



Das gesamte Team: OP- und Pflegemitarbeiter aus Deutschland und Chiro.

Objekt gewinnen konnten, zum Hospitalgelände, das zehn Minuten Fußweg vom Hotel entfernt liegt.

Neben den rund 50 Jahre alten einstöckigen Gebäuden für die Chirurgie und die Innere Medizin hebt sich die ebenfalls eingeschossige neue Augenklinik nicht nur baulich positiv ab.

In der Augenklinik selbst werden wir von Dr. Tegene, dem ärztlichen Direktor des Hospitals, und von Dr. Kefale, dem Leiter der Augenklinik, freundlich empfangen. Uns werden die Klinikräume gezeigt, wo wir gleich feststel-

len können, dass viele Materialien fehlen; das zugesagte Zeiss-Mikroskop zum Beispiel ist nicht geliefert worden.

Kauter, Blutdruckmessgerät, Pulsoxymeter und der Melag-Sterilisator sind defekt und werden in den folgenden Tagen von dem uns begleitenden Ingenieur der Augenklinik Ahaus repariert.

Obwohl die Klinik erst ein Jahr alt ist, sind einige Bausünden leider nicht zu übersehen. Das liegt zum einen daran, dass in der Bauphase praktisch keine effektive Aufsicht vorhanden war. Schließlich liegen Addis-Abeba und die damit zuständige CBM eine Tagesreise entfernt. Zum anderen wurde bei der Bauanschreibung die einzuhaltende Qualität anscheinend nicht ausreichend vorgegeben. Der billigste Anbieter erhielt den Zuschlag. Daher hatten wir schon vor unserer Abreise eine lange Liste mit Materialwünschen erhalten, die auch während unseres 14-tägigen Aufenthaltes tatsächlich gut gebraucht und jetzt verbaut wurden.

In der Folge wies Herr Calcagnu unseren Ingenieur, Herrn Müller, nicht nur in die dringendsten Reparaturen der Augenklinik, sondern auch in die des übrigen Hospitals ein. Verglichen mit den übrigen Hospitalgebäuden ist die Augenklinik jedoch ein Juwel, das eingefasst in Blumenrabatten mit Kaffee- und Obststräuchern in die Umgebung eingebettet ist, auch wenn die technische Ausstattung an vielen Stellen zu wünschen übrig lässt.

Durch die technischen Mitarbeiter unserer Klinik wurden alle OP-Steckdosen erneuert, Lampen montiert, EKG-Geräte, Kauter, automatische Blutdruck-Messgeräte repariert, Fliegengitter vor den OP-Fenstern angebracht

und das Verlegen dreiadrigter Kabel auf dem rund 60 Grad heißen Dachboden vervollkommenet.

Etwa 150 Operationen wurden während unseres Aufenthaltes durchgeführt und wir werden die Freude der Patienten darüber, dass sie wieder sehen können, wohl nicht vergessen. Erwähnenswert ist, dass alle Patienten während unseres Aufenthaltes dank eines vom Lions-Club Westmünsterland durchgeführten Benefiz-Konzertes mit dem Chansonsänger Jean-Claude Séférian kostenlos behandelt werden konnten.

Soweit es in der kurzen Zeit möglich war, wiesen wir Dr. Kefale und in der zweiten Woche Dr. Mulu, die für alle ostafrikanischen CBM-Kliniken zuständig ist, in die Fish-Hook-OP-Technik ein. Mit dieser Technik kann bei einer Katarakt-Operation auf teure und hochtechnische Geräte sowie auf Wund-Verschlussnähte verzichtet werden. Unser Hauptanliegen während unseres Einsatzes war, augenärztliche Hilfe für die Zukunft zu sichern. Der äthiopischen Bevölkerung sollte dabei vermittelt werden, dass nicht nur die „Weißnasen“, sondern auch ihre Landsleute gute moderne Medizin anbieten können. Die OcuNet-Centren und die CBM-Organisation wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Mit den nächsten Einsätzen sollen die organisatorischen und hygienischen Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.

Auf diese Art von Hilfslieferungen sind besonders die Kliniken und Hospitäler in der Provinz dringend angewiesen. Leider sind die Behörden des Landes oft nicht sonderlich kooperativ und verhindern zum Teil die zollfreie Einfuhr gespendeter medizinischer Hilfsgüter.





Wochenpost

Das versierte Trio wird das Publikum auf eine spannende musikalische Reise mitnehmen. Das Barockschloss sorgt für das entsprechende Ambiente für dieses Benefizkonzert.

Foto: privat

02. März 2011

Musikalische Reise

Benefizkonzert im Ahauser Barockschloss für Augenkl. in Äthiopien

Im dritten Jahr in Folge veranstaltet die Augenkl. Ahaus im Barockschloss Ahaus ein Benefizkonzert für die Augenkl. in Äthiopien. Auch für den 13. März, 15 Uhr, konnten wieder namhafte Künstler der Region gewonnen werden.

AHAUS • Elena Lebedeva (Klavier), Nachiko Ueno (Violine) und Benno Rickert (Violoncello) spielen Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Jenő Takács. Die aus Russland kommende Pianistin und Musikdozentin Elena Lebedeva weiß ihren Flügel als sensibles Mittel einzusetzen und zwischen den Künstlern virtuos zu vermitteln. Zusammen mit Nachiko Nueno an der Violine und Benno Rickert am Violoncello nehmen sie ihre Zuhörer mit

auf eine spannende musikalische Reise. Sie werden wieder zeigen, dass sie die Romantik ebenso beherrschen wie moderne ungarisch-volkstümliche Klänge.

Das stilvolle Ambiente im Fürstensaal des Ahauser Barockschlosses gibt diesem besonderen Hörgenuss einen glanzvollen Rahmen. Der Eintritt für Erwachsene beträgt acht Euro, Schüler und Studenten sind frei. Karten können schon jetzt online unter www.augenkl. de reserviert werden. Kartenvorverkauf auch bei der Ahaus Marketing Et Touristik GmbH am Oldenkottplatz sowie in der Augenkl. Ahaus am Schlossgraben, Tel. 02561/95 555. Die Erlöse werden ohne Abzüge einem guten Zweck zugeführt.

Dr. Ralf Gerl war selbst im

Frühjahr 2010 mit seinem Team ehrenamtlich in Chiro/Äthiopien tätig. Ein weiterer Einsatz ist für 2012 geplant. Chiro liegt in einer der ärmsten und bevölkerungsreichsten Regionen von Äthiopien. Vor dem Bau der Augenkl. gab es keine augenmedizinische Versorgung. Viele Menschen sind dort am Grauen Star erkrankt und dadurch sogar blind. Für nur 30 Euro kann diesen Patienten das Augenlicht wieder geschenkt werden.

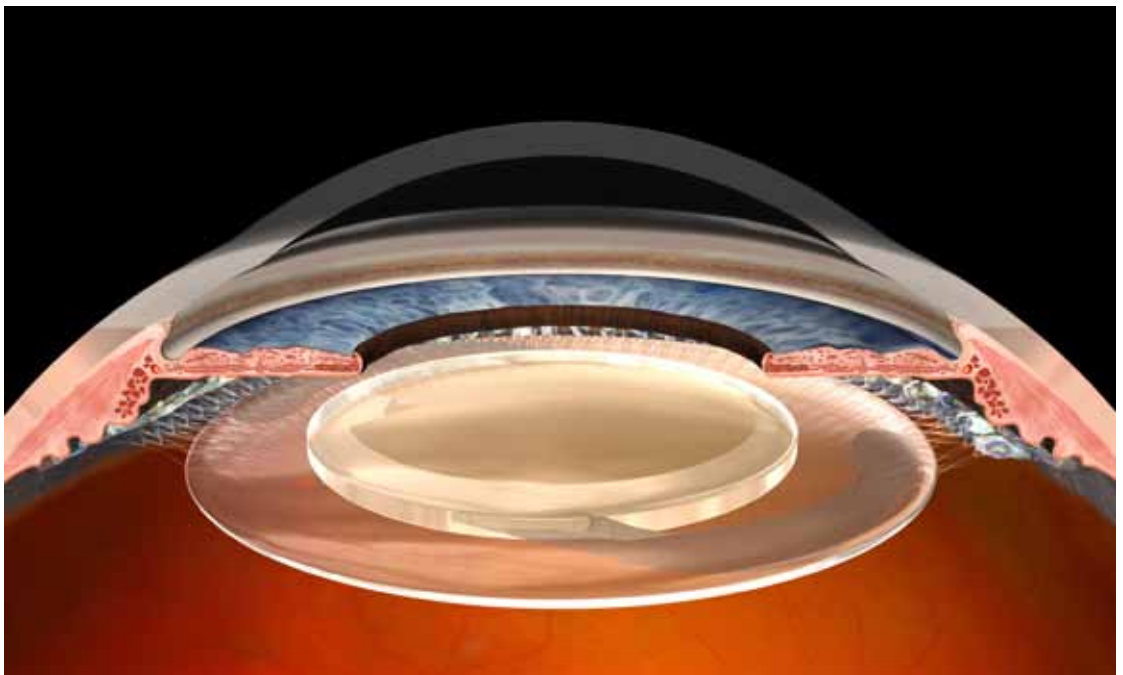
Neben den Künstlern, die ohne Gage auftreten, spendet ein Cateringunternehmen für die Pause wieder pikante Snacks. Außerdem wird Dr. Ralf Gerl die Besucher in einer zehnteiligen Reportage über das Projekt informieren und steht für Fragen der Gäste gerne zur Verfügung.



AZ Coesfeld

Die Kunstlinse nimmt den Platz der getrübten menschlichen Linse ein.

Abbildung:
Eyeland Design
Network



Kunstlinsen stellen klare Sicht wieder her

Sanfte Operation hilft beim Grauen Star

Ahaus. Die häufigste Ursache für den Grauen Star (auch Katarakt) ist das natürliche Altern. Im Laufe des Lebens trübt sich bei allen Menschen die eigene, natürliche Linse langsam ein. Ein Vorgang, der leider nicht durch eine gesunde Lebensweise oder sonstige Gesundheitsvorsorge beeinflusst werden kann. Die gute Nachricht ist, dass durch eine Operation gutes Sehen wieder möglich wird. Für die oft älteren Patienten und deren Angehörige ist es eine erstaunliche Erfahrung, wie schonend der Eingriff ist, der in den meisten Fällen ohne Narkose durchgeführt werden kann. Bei der Operation des Grauen Stars wird die trübe eigene Linse vorsichtig zerkleinert und mit einem speziellen Ultraschallgerät verflüssigt, abgesaugt und durch eine Kunstlinse ersetzt. Die eigene Linsenkapsel wird erhalten und dient als natürliches Bett für die Kunstlinse.

Der spezielle Zugang in die Linsenkapsel wird so angelegt, dass sich der kleine Schnitt nach der Operation von selbst verschließt und nicht genäht werden muss. Die Heilungszeit ist deshalb sehr kurz. Sofern keine anderen Augenerkrankungen vorliegen, können die Patienten schon nach wenigen Tagen wieder gut sehen. Die hochflexiblen Kunstlinsen, die die Krankenkassen bezahlen, sorgen bei exakter Berechnung wieder für klare Sicht. Die meisten Patienten, die vorher eine Brille tragen mussten, können nun in die Ferne ganz ohne zusätzliche Brille scharf sehen. Für die Patienten ein ganz neues völlig unerwartetes Lebensgefühl. Hier hat sich der Einsatz des Lasermessgerätes „IOL-Masters“ der neuen Generation für die genaue Vermessung des Auges und Bestimmung der richtigen Linsenstärke bewährt.

Innovationen bei der Kunstlinsenherstellung ermöglichen individuellen Ansprüchen oder Wünschen, zwischen unterschiedlichen Linsenversionen zu wählen. Diese Sonderlinsen müssen die Patienten selbst bezahlen, zum Beispiel asphärische Linsen, die eine exaktere Abbildung am Bildrand ermöglichen. Bei Hornhautverkrümmung sorgen torische Linsen für scharfes Sehen in der Ferne. Blaufilterlinsen sollen die Makula (Stelle an der Netzhaut mit den meisten Sinneszellen) vor schädigendem blauem Licht schützen.

→ Bei einem Informationsabend am 12. April um 19 Uhr erklären Dr. Ralf Gerl und Dr. Christian Ahlers in der Augenklinik Ahaus anschaulich den Ablauf und die geschichtliche Entwicklung moderner Operationsmethoden.





Münsterland
Zeitung

*Dr. Ralf Gerl
und seine Frau
Regina (Mitte)
sowie Hanf-
red Spirgatis
(2.v.l.) mit
Vertretern des
ugandischen
Gesundheits-
systems.*

*Foto:
privat*

Technik und Training

Augenklinik Ahaus vereinbart Entwicklungszusammenarbeit in Uganda

AHAUS. Auf Einladung des ugandischen Gesundheitsministeriums haben Dr. Ralf Gerl für die Augenklinik Ahaus in der Hauptstadt Kampala Gespräche über die Möglichkeit einer verbesserten medizinischen Versorgung augenkranker Patienten in Uganda geführt.

Zusammen mit Hanfred Spirgatis aus Rosendahl vertrat Gerl die internationale Organisation Uganda Health and Eye Care Association (UHECA), deren Präsident Spirgatis ist. Mit den ugandischen Ministeriumsvertretern vereinbarte Gerl, dass die Augenklinik Ahaus ugandische Augenärzte in modernen Operationstechniken, speziell auf dem Gebiet der Kataraktchirurgie (Grauer Star), trainiert. Ziel der ugandischen

Regierung ist es, dass die 25 Augenärzte in den 13 staatlichen Augenkliniken fehlsichtige Bürger mit Brillen versorgen und die einheimischen Augenärzte moderne Operationstechniken erlernen. Spirgatis sagte als Präsident der UHECA der ugandischen Regierung zu, in den nächsten Jahren alle 13 Augenkliniken mit Brillenglasschleifereien auszustatten. Zusätzlich wird Spirgatis dafür sorgen, dass Optiker und Refraktio-nisten im Land praktisch geschult werden, so dass eine Selbstversorgung der Bevölkerung auf Dauer sicher gestellt wird. Dabei wird UHECA mit anderen Hilfsorganisationen zusammenarbeiten. Wie schon in Äthiopien im vergangenen Jahr, wird Dr. Gerl auch dieses Jahr, die von dem deutschen Augenarzt

Dr. Hennig in Nepal erfundene Fish-Hook-Technik als ein für die Dritte Welt sehr geeignetes OP-Verfahren theoretisch und praktisch vorführen und den Kollegen bei Eingriffen assistieren. Neben diesen verbesserten Standardverfahren, sollen auch High-Tech-Operationen, wie die in Europa bei Grauem Star übliche Phakoemulsifikation, gezeigt und trainiert werden. Die Augenklinik Masaka, die vor Jahren von den Lions Norwegen aufgebaut und 1996 dem Staat Uganda übergeben wurde, wird neues Ausbildungszentrum. Die Augenklinik Ahaus und die UHECA werden die technische Ausrüstung spenden und im Herbst mit einem sechsköpfigen Team den ersten Ausbildungseinsatz leisten.

Stichwort Uganda

Das 34 Millionen Einwohner zählende ostafrikanische Land Uganda ist flächenmäßig so groß wie die alte Bundesrepublik Deutschland. Nach dem Bürgerkrieg unter dem Diktator Idi Amin ist das jetzige Parlamentssystem nicht nur wirtschaftlich aufstrebend. „Die stabile Regierung unter Präsident Museveni sorgt seit 25 Jahren für Frieden, ökonomischen Aufschwung und auch für eine verbesserte medizinische Versorgung“, so die Einschätzung von Dr. Ralf Gerl.



Hallo
Münsterland

Bei der umfangreichen Untersuchung im Vorfeld einer Laserbehandlung wird unter anderem auch mit dem Centropupillometer die Pupillenweite im Dunkeln gemessen.

Foto:
Augenkl. Ahaus



Endlich wieder ohne Brille

Schmerzlose Laseroperationen ermöglichen beste Ergebnisse

Von Mareike Lindemann

Jeden Morgen das gleiche Ritual. Direkt nach dem Aufwachen folgt der Griff zur Brille, ohne die die Welt verschwommen erscheint. Was wäre ein Leben nur ohne Sehhilfe? „In der Regel kein Problem“, macht Dr. Ralf Gerl vielen Brillenträgern Hoffnung.

In der Augenkl. Ahaus werden sämtliche Fehlsichtigkeiten mittels moderner OP-Verfahren korrigiert. Schließlich gibt es viele Wege, ohne Brille wieder scharf sehen zu können. Eines der am häufigsten gewählten Verfahren ist laut Medizinphysiker Matthias Müller die Femto-Lasik. Insgesamt wurden bei Provisus, der Tochterklinik der Augenkl. Ahaus, die sich auf diese Eingriffe spezialisiert hat, seit Einführung des Lasik-Verfahrens über 5000 Patienten behandelt.

„Dabei wird zunächst eine dünne Lamelle an der Hornhautoberfläche so vorbereitet, dass man diese wie einen Buchdeckel zurückklappen kann“, erklärt Müller das Prozedere. Und weiter: „Die darunterliegende tiefere Hornhautschicht wird nun mit dem Laser neu modelliert. Dieses Formen spielt sich im Tausendstel-Millimeterbereich ab.“ Oder einfacher ausgedrückt: Die Brillenwerte werden quasi in die Hornhaut gelasert.

Der Patient erlebt den Eingriff zwar bei vollem Bewusstsein mit, Schmerzen verspürt er indes keine. „Allenfalls das helle Licht der OP-Beleuchtung und des Lasers sowie den Lidhalter nimmt er als ungewohnt wahr“, verspricht Müller. Nach nur 15 bis 20 Minuten ist alles vorbei. Der Eingriff an beiden Augen ist abgeschlossen. Und: „Nur wenige Augenblicke später kann der Patient bereits

die Zeit an der Wanduhr ablesen“, erklärt der leitende Operateur Gerl. Die Sehkraft ist in diesem Moment bereits bei 80 bis 90 Prozent angelangt und steigert sich binnen weniger Tage auf 100 Prozent. „Das löst bei den Patienten nicht selten entweder Jubel oder bewegtes Weinen aus“, plaudert Gerl aus dem Nähkästchen.

Wen wundert's: Schließlich kann dieses Verfahren bei Dioptrienwerten zwischen minus acht (Kurzsichtigkeit) und plus vier (Weitsichtigkeit) angewendet werden. Nur eines, schränkt Gerl ein, kann die Femto-Lasik nicht vermeiden: die Altersweitsichtigkeit, die etwa ab dem 45. Lebensjahr einsetzt und wie bei Normalsichtigen das Tragen einer Lesebrille von Nöten macht.

Weitere Informationen gibt's unter www.provisus.de.





Wochenpost

8. Juni 2011

So verändert sich das Sehen bei Menschen, die an einem Glaukom erkranken sind.

Foto: Eyeland Design Network

Vortrag zum Glaukom

Dr. Harald Pöstgens spricht über Risikofaktoren und Diagnosegeräte

AHAUS Das Glaukom ist eine Krankheit, die das Sehen ernsthaft bedrohen kann. Wird ein Patient mit dieser Diagnose konfrontiert, ist er anfänglich schockiert. Nach dem ersten Schreck realisiert er meist, dass viele andere Menschen das gleiche Schicksal teilen und damit gut leben können. Am Donnerstag, 16. Juni, ab 19 Uhr findet in der Augenklinik Ahaus, Am Schlossgraben 13, ein Informationsabend zu diesem Thema statt. Dr. Harald Pöstgens informiert über Risikofaktoren und den Einsatz moderner Diagnosegeräte. Anmeldungen unter Tel. 02561/95555 oder über das Internet.

Neben dem Begriff Glaukom wird häufig auch der des grünen Stars benutzt, „glaukos“ ist griechisch und bedeutet „graublau“. Da es auch den

grauen Star (Katarakt, Linsentrübung) als Erkrankung gibt, der grüne und der graue Star aber sonst keinerlei Gemeinsamkeiten haben, sollte auf die Verwendung grüner und grauer Star besser verzichtet werden. Heute wird das Glaukom als eine Krankheit mit einer Schädigung des Sehnerven in Abhängigkeit vom Augeninnendruck definiert. Beim Glaukom gehen die Nervenzellen mit ihren Nervenfasern langsam zugrunde, die die Verbindung von den Sinneszellen der Netzhaut zum Gehirn darstellen. Dies wird vor allem am Sehnervenkopf (Papille) sichtbar und kann vom Augenarzt beobachtet werden. Die Übergänge zwischen den oben genannten Glaukomformen sind fließend. Da es sehr unterschiedliche Formen des Glaukoms gibt, sind auch unterschiedliche Risikofaktoren

zu bewerten. Ein Glaukom in der Familie ist sicher der wichtigste Risikofaktor, da die Erkrankung eine erbliche Komponente besitzt. Zusätzliche Faktoren sind Kurzsichtigkeit, bestimmte Medikamente, Gefäßerkrankungen (Diabetes, hoher oder niedriger Blutdruck) und Nikotinabusus. Augenärzte bieten eine kostenpflichtige Vorsorgeuntersuchung (ab 20 Euro) an, bei der Augeninnendruck, vorderer Augenabschnitt und Sehnervenkopf begutachtet werden. Damit werden ein sehr großer Teil der Glaukome frühzeitig erkannt. Leider werden diese Vorsorgemaßnahmen von der gesetzlichen Krankenkasse nicht übernommen. Eine Augeninnendruckmessung sollte mind. ab dem 40. Lebensjahr alle zwei bis drei Jahre erfolgen.

• www.augenklinik.de



17. Juni 2011

Münsterland
Zeitung



Foto: privat

3500 Euro für Afrika-Projekte

„Statt Geschenken habe ich meine Gäste gebeten, die Afrika-Projekte der Augenklinik Ahaus zu unterstützen“, erklärt Barbara Isfort, die neue Pächterin des Schlosshotels. Doch mit so einer stattlichen Summe habe sie nicht gerechnet, strahlt Isfort bei der Scheckübergabe an Dr. Ralf Gerl. Die rund 150 geladenen Gäste der feierlichen Eröffnung des Schlosshotels Bärbel hatten 3500 Euro gespendet. Dr. Gerl und sein

Mitarbeiter team engagieren sich in verschiedenen Afrika-Projekten. „Dabei geht es nicht um einmalige Spendenaktionen, sondern nachhaltig angelegte Aus- und Weiterbildung“, verdeutlichte Gerl. „Ich bin sehr dankbar, dass auch meine Mitarbeiter bereit sind, mich ehrenamtlich zu unterstützen.“ Im Herbst wird Gerl mit einem sechsköpfigen Team ein neues Ausbildungsprogramm in Uganda starten.





Biermann-
Medizin-
Online

*Prof. Wenzel
referierte über
den Grauen
und den
Grünen Star.*

*Foto:
Augenklinik
Ahaus*

Ophthalmologische Schlossgespräche in Ahaus

Erfolgreicher Start

Die Veranstaltungsreihe der Augenklinik Ahaus hat nicht nur Tradition, sondern nun auch einen klingenden Namen. Die „Ophthalmologischen Schlossgespräche“ endeten in diesem Jahr mit einem kabarettistischen Schlusspunkt.

„Nach so vielen Jahren hat sich das Ambiente des Barockschlosses Ahaus für unser Symposium sehr gut bewährt. Nun hat diese Veranstaltung, die wir seit 1992 jährlich durchführen, einen eigenen Namen“, erklärt Dr. Ralf Gerl, Augenärztlicher Direktor und Gründer der Augenklinik Ahaus. „Die Besucher sind aus dem gesamten Münsterland, Emsland, Ruhrgebiet und den Niederlanden angereist“, resümierte Gerl.

Zur Einführung gab Prof. Martin Wenzel (Trier) einen historischen Abriss zu den heutzutage gebräuchlichen Begriffen des grauen und grünen Stars. Den anwesenden Ärzten waren die Fragen und die Verwechslung der grauen und grünen Stars bei den Patienten aus ihrem Alltag sehr gut bekannt. Fazit aus seinen umfangreichen Recherchen ist, dass die Krankheit Glaukom nichts mit der Farbe grün und dem Star zu tun hat.

Dr. Bechmann aus München erklärte seine Sicht zu den heutigen Möglichkeiten der Behandlung der Presbyopie. Die operativen Ansätze hierzu sind zwar mannigfaltig, aber nur wenige Methoden führen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis für die Patienten. Die von ihm favorisierte Methode ist die Monovision, die er aus ganz persönlicher Erfahrung kennt: Sie wurde bei ihm selbst bereits durchgeführt.

Sehr interessiert verfolgte das Publikum die Ausführungen des österreichischen Ass.-Prof. Garhöfer zu Supplementationstrategien bei der trockenen Form der altersbedingten Makuladegeneration (AMD). Garhofer stellte heraus, dass Nahrungsergänzungsmittel durchaus sinnvoll sind, aber nicht alle Vitamine sich positiv auf den Krankheitsverlauf auswirken. Genaue Dosierungen und Zusammensetzungen sind noch Gegenstand der Forschung.

Im Gegensatz zu anderen Krankheiten ist bei der feuchten AMD besonders häufig auch das zweite Auge betroffen, stellte Prof. Holz aus Bonn in seinem Vortrag heraus. Der individuelle Bedarf an Reinjektionen von anti-VEGF-Medikamenten sei durchaus unterschiedlich. Schon nach drei Injektionen innerhalb der



14. Juli 2011



Das ideale Ambiente für die „Ophthalmologischen Schlossgespräche“: das Barockschloss Ahaus (Foto: Schulte)

ersten vier Wochen kann bei einigen Patienten ein günstiger Therapieverlauf beobachtet werden. Im Schnitt seien jedoch acht Injektionen pro Jahr zum Erhalt der Sehleistung erforderlich. Neben der subjektiven Visus-Bestimmung hat für Holz die SD-OCT-Untersuchung der Makula eine zentrale Bedeutung. Prof. Grus aus Mainz stellte seine Studienergebnisse zum Einfluss immunologischer Prozesse bei Glaukom vor. Diese lassen den Schluss zu, dass auch eine Autoimmunkomponente eine Rolle bei dieser Krankheit spielen könnte. Diese Ergebnisse können seiner Meinung nach zu einem besseren Verständnis der Pathomechanismen beim Glaukom führen.

Anschließend berichtete Prof. Michelson aus Erlangen über neue diagnostische und therapeutische Ansätze bei Niederdruckglaukomen. Bei dieser Form des Glaukoms treten trotz normaler Augeninnendruckwerte Papillen- und Gesichtsfeldveränderungen ein. Forschungen haben gezeigt, dass neben der Augeninnendrucksenkung auch die systemische Anwendung von Medikamenten, die üblicherweise bei Hirnleistungsstörungen eingesetzt werden, geeignete Therapiemöglichkeiten sind.

Dr. Gerl aus Ahaus stellte Praxisbeispiele des Spectralis Vorderabschnitts-OCT vor. Schichtaufnahmen sind nun deutlich detaillierter als mit Spaltlampe oder Pentacam zu analysieren. Hieraus ergeben sich neue diagnostische Möglichkeiten und erleichtern Therapieentscheidungen bei hornhautchirurgischen Eingriffen.

Der Vortrag von Matthias Gerl bot eine Ergänzung der Ausführungen von Dr. Bechmann am Vormittag. Referierte Bechmann über die Theorie des Presbyopie-Managements präsentierte Matthias Gerl Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis. Sein klinisch orientierter Vortrag gab den anwesenden Ärzten wichtige Informationen zur Beratung von presbyopen Patienten, die ohne Lesebrille auskommen möchten. Überraschungsgast Dr. Stratmann, der bekannte Essener Kabarettist, sorgte mit seinem „medizinisch anzüglichen“ Programm für einen heiteren Abschluss.





Münsterland Magazin

Um die gestiegene Patientenzahl der neuen überörtlichen Gemeinschaftspraxis Dr. Gerl und Partner optimal versorgen zu können, entsteht neben der Augenklinik Ahaus ein neues Praxisgebäude.

*Abb.: Eyeland
Design
Network*

Augenklinik Ahaus wird um neue Augenpraxis erweitert

Augenklinik Ahaus und Augenpraxis Dr. Gerl und Partner wachsen zusammen

In der Stadtmitte von Ahaus, gegenüber dem Barockschloss entsteht bis Jahresende ein neuer Gebäudekomplex. Neben der Augenklinik Ahaus entsteht ein medizinisches Versorgungszentrum dass auch die Räumlichkeiten der Häuserzeile „Am Schlossgraben“ nutzen wird. Dr. Gerl legte Wert darauf, die zum Schloss führende, vorhandene Architektur zu erhalten. Ein L-förmiger, 2-geschossiger Neubau verbindet die Augenklinik Ahaus und die vorhandene Häuserzeile zu einem funktionellen Ganzen. So entsteht eine nahtlose Verbindung zwischen konservativer (Augenpraxis) und operativer (Augenklinik) Behandlungsmöglichkeit. Dieses Konzept erspart besonders älteren Patienten weite

Wege und Wartezeiten. Dezentrale Wartebereiche sorgen für eine ruhige und entspannte Atmosphäre.

Diagnostikzentrum und Spezialsprechstunden

Die Augenpraxis wird spezielle Diagnostikverfahren und Spezialsprechstunden für Diabetiker, Patienten mit grünem Star (Glaukom) und Makulaerkrankungen anbieten. Auch für Kinder mit Schwachsichtigkeit oder Schielen sorgen Orthoptistinnen und ein strabologisch versierter Augenarzt. Die Augenklinik Ahaus bietet mit ihren Partnern das gesamte Spektrum der Augenheilkunde an, einschließlich kosmetischer Eingriffe an den Lidern und Laserbehandlung in der refraktiven Chirurgie.

Hohe Qualität und wohnortnahe Versorgung

Die Überörtliche Gemeinschaftspraxis Dr. Gerl und Partner hat sich mit anderen Fachkollegen zu einem augenärztlichen Qualitätsverbund zusammengeschlossen. Dieser Verbund wurde in diesem Jahr vom TÜV zertifiziert. In regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln diskutieren die Augenärzte schwierige Fälle. Bei aktuellen Fragestellungen können sie auch via Internet und über ein speziell abgesichertes IT-Netzwerk Diagnosebilder online gemeinsam anschauen und interpretieren. So wird den Patienten häufig der Weg ins Diagnostikzentrum erspart.





Einbezogen in diesen Verbund sind auch das Düsseldorfer Marienhospital, die Essener Provisuskl. die Augenkliniken und -praxen von Raesfeld und Rheine sowie die Augenpraxen in Borken, Gronau, Rhede, Stadtlohn, Steinfurt und Vreden. Die o.g. Augenkliniken bieten den Fachärzten auch Operationsmöglichkeiten im jeweiligen Spezialgebiet.

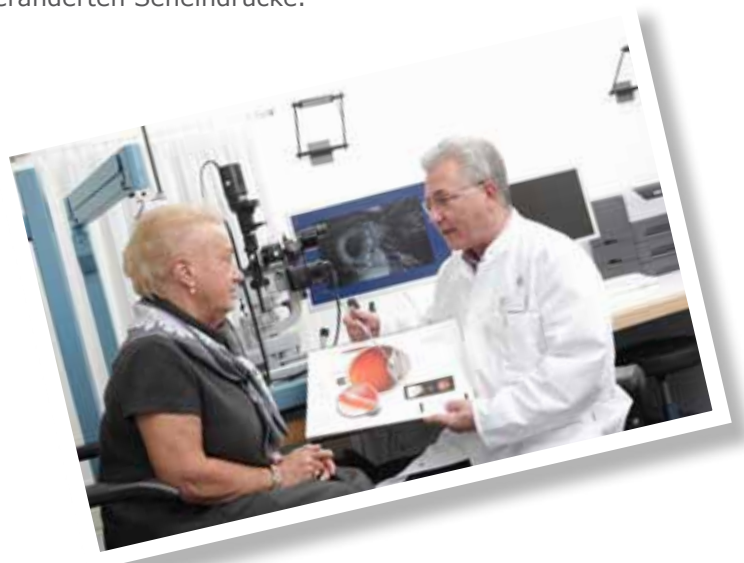
Augenkrankheiten besser verstehen

Für Betroffene und Angehörige ist es oft schwierig zu

verstehen, an welche Stelle des Auges eine Krankheit das Sehen einschränkt. Auf der Homepage der Augenklinik Ahaus www.augenklinik.de können Interessierte die Auswirkungen der häufigsten Augenerkrankungen mit dem „Vision-Simulator“ erkennen. Durch Animation kann man in das Augeninnere blicken und erhält parallel einen Einblick auf die Auswirkungen der Erkrankung und die veränderten Seheindrücke.

Augenklinik Ahaus G+H GmbH & Co. KG

Dr. Ralf-H. Gerl,
Ärztlicher Direktor
Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus
Telefon 02561/93010
info@augenklinik.de
www.augenklinik.de





Münsterland
Zeitung

29. Oktober 2011

Zeichnung:
Schmeing

Neues Praxiszentrum

Am Schloss: Dr. Gerl baut augenärztliche Versorgung aus

AHAUS. 2012 kann Dr. Gerl auf 20 erfolgreiche Jahre Augen-Klinik Ahaus zurückblicken und gleichzeitig sein neues Praxiszentrum am Schloss einweihen. Neben der Augen-Klinik entsteht seit Anfang des Jahres ein medizinisches Versorgungszentrum. Ein Neubau verbindet dann die Augen-Klinik Ahaus und die vorhandene Häuserzeile zu einem funktionellen Ganzen. So entsteht eine nahtlose Verbindung zwischen konservativer (Augen-Praxis) und operativer (Augen-Klinik) Behandlungsmöglichkeit. Der entscheidende Vorteil: Die-

ses Konzept erspart besonders älteren Patienten weite Wege und Wartezeiten. Die Augen-Praxis wird spezielle Diagnostik-Verfahren und Spezial-Sprechstunden für Diabetiker, Patienten mit grünem Star (Glaukom) und Makulaerkrankungen anbieten. Auch für Kinder mit Schwachsichtigkeit oder Schielen sorgen Orthoptistinnen und ein strabologisch versierter Augenarzt. Die überörtliche Gemeinschaftspraxis Dr. Gerl und Partner hat sich mit anderen Fachkollegen zu einem augenärztlichen Qualitätsverbund zusammengeschlossen.

In regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln diskutieren die Augenärzte schwierige Fälle. Von den Ergebnissen profitieren nicht zuletzt die vielen zufriedenen Patienten. www.augenklinik.de



Wir in ...

Der regelmäßige Besuch beim Augenarzt hilft, die diabetische Netzhauterkrankung rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln.

*Foto:
Augenkl. Ahaus*



Diabetes und Augen

Vortrag in der Augenkl. Ahaus

Ahaus. In der Augenkl. Ahaus am Schloss Ahaus informiert Dr. Rolf Meyer-Schwickerath am Dienstag (8. November) um 19 Uhr über die diabetische Netzhauterkrankung.

In einer für Laien gut verständlichen Weise erklärt Meyer-Schwickerath, was man unter einer diabetischen Netzhauterkrankung (Retinopathie) versteht und was nicht nur Betroffene wissen sollten. Denn sehr oft wird die Krankheit zu spät bemerkt. Nur wenn die Stelle des scharfen Sehens (Makula) primär betroffen ist, stellen die Patienten frühzeitig eine Sehstörung fest. Wenn aber erst die Stellen der Netzhaut betroffen sind, die nicht für das scharfe Sehen (Makula) zuständig sind, bemerkt der Patient keine Veränderungen.

Dies ist die häufigere Ausgangslage. So können fortgeschrittene Stadien einer diabetischen Schädigung vorliegen, ohne dass der Patient die Erkrankung selbst bemerkt. Deshalb ist es wichtig, dass der Patient auch dann kontrolliert wird, wenn er keine Symptome bemerkt.

Dr. Meyer-Schwickerath wird in seinem Vortrag erläutern, warum es möglich ist, die Wahrscheinlichkeit einer diabetischen Netzhauterkrankung vorherzusagen und welche Vorsorgemöglichkeiten deshalb sinnvoll sind. Denn leider passiert es nicht ganz selten bei den sogenannten Altersdiabetikern, dass eine längere Zeit verstreicht, bis der Patient bemerkt, dass er eine diabetische Stoffwechsellage hat. So kann es mal passieren, dass der Patient erst beim Besuch des Au-

genarztes wegen Veränderungen an den Blutgefäßen (Kapillaren) auf den Diabetes aufmerksam gemacht wird. Dies kann natürlich durch regelmäßige Kontrollen beim Hausarzt vermieden werden. In seinem Vortrag wird Dr. Meyer-Schwickerath auch über die Entwicklung der Behandlungsmöglichkeiten innerhalb der letzten Jahrzehnte berichten. Als Sohn des Erfinders der Photokoagulation, Prof. Dr. Gerd Meyer-Schwickerath, hat er diese Entwicklungen nicht nur verfolgt, sondern auch eigene Forschungen hierzu betrieben.

Anmeldungen zum Vortrag werden unter der Rufnummer 02561 / 95555 oder via Mail unter www.augenkl. de angenommen.





Ein Bericht
von
Dr. Arnold
Freund
für den
Ärzte-
Verbund-
Rheine

04. November 2011

Foto: privat

Augenärztin Dr. Hannelore Dakkak in den Ruhestand verabschiedet

Abschiedsfeier mit Kollegen und Freunden im Salzsiedehaus in Rheine

Die seit 29 Jahren in Rheine tätige Augenärztin Dr. Hannelore Dakkak wurde im Rahmen einer Feier im Salzsiedehaus von Dr. Ralf Gerl, Augenklinik Rheine, in den Ruhestand verabschiedet. Im Namen zahlreicher Kolleginnen und Kollegen bedankte sich Gerl für die langjährige kollegiale und stets sehr freundschaftliche Zusammenarbeit.

1976 verließen die aus Sachsen stammende Hannelore Dakkak und ihr syrischer Mann, der Kinder- und Jugendarzt Dr. Fausi Dakkak, die ehemalige DDR. Mit ihren beiden Kindern, Samira und Nadja, und zwei Koffern in der Hand kamen sie flüchtlingsähnlich über Wien und einige weitere Zwischenstationen nach Rheine. In den ersten Jahren sammelte Frau Dr. Dakkak weitere berufliche Erfahrungen in der Universitätsaugenklinik Münster bei den renommierten Professoren Hollwich und Küchle. Als ideale Konstellation stellte sich dann ab 1982 die Praxis-Gemeinschaft aus Augenheilkunde und Kinder- und Jugendmedizin mit ihrem Mann Dr. Fausi Dakkak in der Emsstraße heraus.

Patienten, die am Auge operiert werden mussten, überwies Frau Dr. Hannelore Dakkak von Anfang an zu Dr. Ralf Gerl in die Augenklinik Ahaus. Daraus entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis, das bis heute anhält. Die Entscheidung, ihre Praxis im vergangenen Jahr mit der auch von Dr. Gerl betriebenen Augenarztpraxis am Borneplatz zusammenzulegen,

fiel ihr deshalb nicht schwer. Dort weiß Frau Dr. Dakkak nun ihre langjährigen großen und kleinen Patienten weiterhin in fachkundiger Behandlung, was ihr ein Herzensanliegen ist. Der Abschied wurde ihr so etwas leichter, und sie kann nun den Ruhestand mit ihrem Ehemann genießen.

Dr. Fausi Dakkak übergab seine kinder- und jugendmedizinische Praxis vor neun Jahren an Dr. Arnold Freund. Bei der Abschiedsfeier betonte Fausi Dakkak, wie wichtig es auch für ihn sei, seine Praxis in kompetenten Händen weitergeführt zu sehen. Denn beide Dakkaks waren für ihre Patienten stets mehr als nur der behandelnde Arzt. „Sie pflegten immer ein sehr persönliches und fürsorgliches Verhältnis zu all ihren Patienten. Kein Notruf blieb unbeantwortet“, unterstrich Mitarbeiterin Elisabeth Nordoff, die von Anfang an in der Gemeinschaftspraxis der Dakkaks dabei war. Und auch an der Pforte des Mathiasspitals Rheine war die private Telefonnummer der Dakkaks bei augenärztlichen und pädiatrischen Notfällen außerhalb der regulären Praxiszeiten tags und nachts eine hilfreiche „Geheimnummer“.

Im Rahmenprogramm des Abends erfuhren die Abschied nehmenden Gäste zahlreiche interessante, bewegende und amüsante Anekdoten aus dem Leben des beliebten Ärztepaars. Auch der Ärzte-Verbund Rheine dankt seinen zwei langjährigen Mitgliedern für ihre unterstützende Mitgliedschaft sowie für ihren Dienst an den Patienten der Region.





Im Bild von rechts: Dr. Karl Brasse (Vreden), Dr. Ralf Gerl (Augenklinik Ahaus), Zaidi Kitagana (Dozent Universität Kampala), Prince Edward Kimbugwe (Prinz von Buganda) Hon. Sebagala (ehemaliger Bürgermeister von Kamapala, jetzt Parlamentarier), Prof. Badru D. Kateregga (Vize-Kanzler Universität Kampala), Hanfred Spirgatis (HS-Optikmaschinen Rosendahl), Dr. Ronald P. Semyalo (Forschungsdirektor Universität Kampala), Ronald Balimunisi (System-Administrator).

OP-Ausbildung für Kampala

Delegation um Prinz aus Uganda besucht Augenklinik Ahaus

AHAUS. Im Zuge ihrer Deutschlandreise besuchten Prinz Edward Kimbugwe (Prinz von Buganda/Uganda) und vier hochrangige Vertreter der Universität von Kampala/Uganda die Augenklinik Ahaus. Der Prinz, der in Deutschland studiert hat, schätzt die professionellen Aus- und Weiterbildungssysteme Deutschlands sehr. Als Repräsentant seines Landes und mit engen Kontakten zur Regierung hilft er bürokratische Barrieren abzubauen, die die Unterstützung aus Deutschland behindern. Mit ihm reisten der Vize-Kanzler der Universität Kamapala, Prof. Badru D. Kateregga, und dessen Forschungsdirektor Dr. Ronald P. Semyalo mit zwei weiteren Mitarbeitern. Schon zu Beginn des Jahres

führten Hanfred Spirgatis, Präsident der Uganda Health and Eye Care Association, und Dr. Ralf Gerl, Leiter der Augenklinik Ahaus, auf Einladung des ugandischen Gesundheitsministeriums in der Hauptstadt Kampala Gespräche über die Möglichkeit, einer verbesserten medizinischen Versorgung augenkranker Patienten. Mit dem Besuch des Prinzen und den Vertretern der Universität Kampala geht die Zusammenarbeit in die konkrete Phase: Die Sachspenden, unter anderem 20.000 Brillen der Firma HS-Optikmaschinen aus Rosendahl und moderne medizinische Messgeräte, die die Augenklinik Ahaus zur Verfügung stellt, dienen der Basisausstattung für die zukünftige Ausbildung

und als Hilfe zur Selbsthilfe. Gerl präsentierte der Delegation die ausgearbeiteten Ausbildungspläne für ihren Einsatz im März 2012. Zunächst sollen vier OP-Teams ausgebildet werden. 200 Katarakt-Operationen sind für den ersten Einsatz im März geplant. Auch konnten schon weitere Pläne für die zukünftige Zusammenarbeit konkretisiert werden.





Augenkl. Ahaus

Dezember 2011

Die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden von Dr. Gerl im Rahmen der Weihnachtsfeier geehrt.

Langjährige Mitarbeiter geehrt

Dr. Gerl bedankte sich im Rahmen der Weihnachtsfeier

Ahaus. Im Rahmen der jährlichen Weihnachtsfeier ehrte Dr. Ralf Gerl auch in diesem Jahr wieder seine langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schon seit 30 Jahren unterstützt Ewald Bertling Dr. Gerl beim gesamten Praxismanagement. Ewald Hiller betreut seit 20 Jahren als gelernter Elektriker mit vielseitigen organisatorischen und handwerklichen Fähigkeiten die gesamte Technik an allen sechs Praxisstandorten der überörtlichen Gemeinschaftspraxis Dr. Gerl und Kollegen. „Ohne die langjährige Erfahrung von Ewald Hiller wäre ein Bauprojekt, wie das neue Medizinische Versorgungszentrum, das die Räume der Augenkl. Ahaus in der Straße „Am Schlossgraben“ wirkungsvoll ergänzt, für mich nicht vorstellbar“, betont Gerl bei der Gratulation des Jubilar's und erklärt weiter: „Es freut mich sehr, dass ich auch in diesem Jahr wieder eine so große Runde an langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehren durfte“.

Von links:

Nicole Feldhaus (20 Jahre); Sabine Wiegering (10 Jahre); Waltraud Benker (20 Jahre); Rita Krömer (15 Jahre); Angelika Epping (25 Jahre); Ewald Bertling (30 Jahre); Dr. Ralf Gerl; Verena Sicking (10 Jahre); Beatrix Seggewiß (20 Jahre); Ewald Hiller (20 Jahre); Marita Böwing (10 Jahre); Anja Bruditz (20 Jahre)



Impressum

Verlegerin:
Augenklinik Ahaus G + H GmbH & Co. KG,
gesetzlich vertreten durch die
G + H Verwaltungs GmbH
Geschäftsführerin: Marianne Busch
Am Schlossgraben 13, 48683 Ahaus

Druck:
print24 GmbH
Friedrich-List-Straße 3
01445 Radebeul
Geschäftsführer
Wolfgang Lerchl



Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus

Telefon: 02561 95 55 5
Telefax: 02561 95 55 9

**Voor Nederlandse patiënten
telefoonnummer 06 2346 0761**

